

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale**

Band (Jahr): **18 (1958)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Mit rund 25 Millionen Logiernächten darf das Berichtsjahr 1958 wiederum als sehr gut bezeichnet werden. Diese Frequenzmenge war aber nicht ohne weiteres zu erwarten. Noch zu Jahresbeginn schien es fraglich, wie sich die amerikanische Wirtschafts-Rezession auf den internationalen Reiseverkehr auswirken würde. Die kritische innenpolitische Lage in Frankreich führte zu schweren zahlungsbilanzmässigen Auswirkungen. Die Eröffnung der Weltausstellung in Brüssel, und der Beginn der Feierlichkeiten in Lourdes vermochten einen sehr starken internationalen Touristenstrom zu absorbieren. Die grosse Enttäuschung des europäischen Fremdenverkehrsjahres 1958 war der am 21. Mai von der französischen Regierung erlassene gänzliche Devisenstop für Auslandsreisen, nachdem man glaubte, annehmen zu können, dass der Feind Nr. 1 des internationalen Tourismus — die Devisenrestriktionen — endgültig besiegt sei. Diese Massnahme unseres grossen Nachbarlandes, dessen Angehörige von jeher eine massgehende Rolle in unserem Fremdenverkehr spielten, verursachte uns einen Verlust von über einer halben Million Logiernächte. Die Weltausstellung in Brüssel, die insgesamt 40 Millionen Besucher anlockte, entzog uns auch ein gewisses Touristenkontingent aus Belgien und dessen Nachbarländern, doch liess diese einmalige Kundgebung den Reisestrom aus den USA und anderen überseeischen Gebieten nach Europa erheblich anschwellen, wovon unser Land — wie die Statistik zeigt — ebenfalls profitieren konnte.

Unsere vorzügliche Eidg. Fremdenverkehrsstatistik erstreckt sich bekanntlich nur über das gewerbliche Beherbergungswesen, d.h. sie erfasst die Frequenzen in den Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kur-

anstalten. Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat aber eine zusätzliche Beherbergung in Form von Ferienwohnungen, Chalets, Zeltplätzen, Jugendherbergen, Kinderheimen, Privatinstituten, Massenlagern usw. stark an Bedeutung gewonnen, deren Frequenzen, die gesamthaft auf einige weitere Millionen Übernachtungen geschätzt werden, vorläufig nur teilweise statistisch erfassbar sind.

Den z. Zt. verfügbaren Zahlen kann beispielsweise entnommen werden, dass 1958 auf den 109 Zeltplätzen des Touring-Club der Schweiz 514 121 Übernachtungen oder 17,4 % mehr als 1957 gezählt wurden. Im Tessin; das dank seines günstigen Klimas mit Abstand die höchste Zeltplatzfrequenz der Schweiz aufweist, stand einer zehnprozentigen Zunahme der Camping-Übernachtungen ein Rückgang der Hotel-Logiernächte von 3,4 % gegenüber. Auf Grund einer von der Volkswirtschaftskammer durchgeführten Statistik notierte man im Berner Oberland im Juli und August 1958 in den Privatquartieren und Massenlagern 673 651 Logiernächte oder 15 % mehr als im Vorjahre, während im gleichen Zeitraum die Hotelfrequenz um 9 % abnahm. Nach der kantonalen Statistik zählte man während des Sommerhalbjahres 1958 in den Privatquartieren des Kantons Graubünden 1 239 386 Logiernächte in- und ausländischer Gäste, was einer Zunahme gegenüber dem Halbjahr 1957 von 9 % entspricht. Während des gleichen Zeitraumes vermehrte sich die Hotelfrequenz in diesem Kanton um 4 % auf Total 1 963 243 Übernachtungen.

Man darf aus diesen Beispielen den Schluss ziehen, dass eine gewisse Verlagerung der Frequenzen vom gewerblichen zum zusätzlichen Beherbergungswesen stattfand. Der Grund mag u. a. in der Verflachung der Hochkonjunktur im westeuropäischen Wirtschaftsraum zu suchen sein: das Realeinkommen ist etwas kleiner geworden, doch verzichtet man deswegen nicht auf Ferien, sondern ist lediglich bestrebt, sie auf eine billigere Art zu verbringen.

Der kürzlich erschienene 5. Bericht der OECE « Le Tourisme en Europe » enthält umfassendes Zahlenmaterial über Kapazität, Frequenzen, Erträgnisse usw. der dieser Organisation angehörenden Länder im Jahre 1957, das interessante Vergleiche gestattet. So lässt sich z.B. daraus folgern, dass die Schweiz die relativ grösste Hotelbetten-Kapazität Europas besitzt, da hier 4,5 Gastbetten auf einen

Quadratkilometer Bodenfläche entfallen, gegenüber 3,3 in Holland, je 2,7 in Oesterreich und Belgien, 2,5 in Frankreich usw. Ebenso günstig steht die Schweiz in der Relation ihrer Ausländer-Frequenz zur Bevölkerungszahl da: Im Jahre 1957 zählte man auf 1000 Einwohner 2639 ausländische Logiernächte, gegenüber 2417 in Oesterreich, 1196 in Norwegen, 806 in Italien usw. Das wichtigste Kriterium für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus für ein Land dürften jedoch die finanziellen Erträgnisse sein. Auch hier steht die Schweiz, bezogen auf ihre Bevölkerungsgrösse, überlegen an der Spitze aller OECE-Länder: Sie nahm 1957 pro Kopf 42,1 Dollar aus dem Ausländerfremdenverkehr ein; diese relativen Einnahmen betrugen in Irland 33,2, in Oesterreich 16,7, in Dänemark 12,8, in Frankreich 10,5, in Italien 10,4 Dollar usw. Nach der vorläufigen Schätzung des Eidg. Statistischen Amtes dürften sich die Einnahmen aus dem Auslands-Fremdenverkehr trotz des etwas geringeren Zustromes fremder Gäste in unsere Hotellerie auch für 1958 mindestens auf dem Vorjahresniveau — d. h. auf rund 1200 Millionen Franken — gehalten haben. Die Stellung der kleinen Schweiz als touristische Grossmacht ist unbestritten. Ihr diese Stellung auch in Zukunft zu bewahren, gehört nach wie vor zu unseren vornehmsten Aufgaben.

I. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1958

1. Die Statistik des Fremdenverkehrs

In den Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten hat die Eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik im Jahre 1958 6 797 328 Ankünfte und 24 981 840 Logiernächte gezählt. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Ankünfte um 31 627 oder 0,5 % und die Logiernächte um 417 793 oder 1,6 % zurück. Der mengenmässige Rückschlag war im eigentlichen Tourismus, d. h. in den Hotels und Pensionen noch geringer: er betrug bei den Ankünften nur 0,4 % und bei den Logiernächten nur 1 %. Die Entwicklung der Frequenzen auf Grund der